



Geheimfavorit beim Schachfestival kommt aus Deutschland

Zum Auftakt des Grossmeisterturniers platziert Alexander Donchenko mit Spitzenresultaten seine Visitenkarte. Der Deutsche erzählt von seinen Problemen mit zu vielen Pokalen.

Daniel Martiny

Alexander Donchenko ist ein Stammgast im Kongresshaus Biel: Seit 2010 hat er elfmal am Meisterturnier (MTO) teilgenommen. Die aktuelle deutsche Nummer 3 trat 2020 auch im Accentus 960 auf, als er kurzfristig für Saleh Salem einsprang, der in einem Flughafen gestrandet war. Besonders glänzte er bei den Masters Open 2019, als er gemeinsam mit Kamsky den zweiten Platz hinter Tabatabaei belegte. 2023 gewann er das Challengers in Wijk aan Zee und qualifizierte sich damit für das diesjährige Dutch Masters. Kann der 26-jährige gebürtige Moskauer nun beim Grossmeisterturnier eine ähnliche Leistung abliefern?

In Alexander Donchenkos Zimmer im deutschen Giessen reicht die grosse Vitrine längst nicht mehr aus, die unzähligen Pokale und Medaillen zu verstauen. Die Preise werden immer grösser und stehen nun schon auf dem Schrank. «Aber solche Probleme will man haben», sagt der Vielspieler.

Von der Introvertiertheit seiner Kindheit ist dem selbstbewussten jungen Mann heute kaum mehr etwas anzumerken. Er scheint genau zu wissen, was er will, und geht seinen eigenen Weg. Dabei lag sein Fokus von jeher mehr auf der Verbesserung seiner Spielstärke als auf dem Streben nach Titeln. Seit seinem Abitur 2015 ist er Profi. Seine

Strategie hat sich als erfolgreich erwiesen, die aktuelle ELO-Zahl beträgt 2639.

«**Schuld** ist die Grossmutter» «Schach habe ich mit vier Jahren noch in Russland von meiner Grossmutter erlernt, die in Smolensk wohnt. Mein Vater ist zwar internationaler Meister, aber in meiner Familie spielt so ziemlich jede und jeder Schach. Meine Mutter hat etwa ELO 2000, meine Schwester, die im Haus nebenan wohnt, hatte 1600», erinnert sich Donchenko.

Anfangs sei er nicht sonderlich vom Schach angetan gewesen. «Obwohl ich schon früh das Spiel erlernt hatte, begann ich erst richtig zu spielen, als ich in der dritten Klasse war. Jemand fragte mich, ob ich mit zu einem Jugendschachturnier fahren wolle. Ich sagte zu, und meine Premiere war recht erfolgreich. Seitdem spiele ich regelmässig. Das erste Langschachturnier, das ich gespielt habe, war die hessische U10-Meisterschaft 2006. Es war mein erstes Turnier mit Notationspflicht und ich holte 5,5/9.»

Eines der renommiertesten Turniere, an denen Alexander Donchenko zu Beginn seiner steilen Karriere teilgenommen hat, war das Offene Meisterturnier des Internationalen Schachfestivals. 2013 kam er dort mit 6,5/11 auf den 21. und 2014 mit gleicher Punktzahl auf den 17.

Rang. Damit war er der bestplatzierte Teilnehmer unter 18 Jahren.

Seither sind viele Jahre vergangen und Donchenko fühlt sich in Biel weiterhin wie zu Hause. Für ihn besonders interessant: Wie schon in den Vorjahren wird das Grossmeisterturnier als Triathlon durchgeführt, eine Mischung aus Partien in den unterschiedlichen Kadenzklassen Klassisch, Rapid und Blitz, dieses Jahr unterteilt in die Stärkeklassen GMT-Masters und GMT-Challengers. Donchenko mag das Turnier als Triathlon. Sein Ziel muss es sein, sich vom Geheimfavoriten zum Titelkandidaten zu mauern. Der Anfang dazu ist bereits gemacht.

«In meiner Familie spielt so ziemlich jede und jeder Schach.»

Alexander Donchenko
Schachprofi

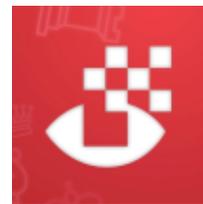
Bieler Tagblatt

Bieler Tagblatt
2501 Biel
032/ 321 91 11
<https://www.bielertagblatt.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 14'861
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Seite: 16
Fläche: 79'701 mm²



Auftrag: 3019239
Themen-Nr.: 837.001

Referenz: 92607822
Ausschnitt Seite: 2/2



Die Liebe zum Schach entdeckte Alexander Donchenko in der dritten Klasse.

Bild: zvg